



Sperrfrist 24. Mai 2004 bis Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort

des Ministers

**für Wissenschaft, Weiterbildung,
Forschung und Kultur,**

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner,

**zur Eröffnung der Dauerausstellung
"Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz"**

im NS-Dokumentationszentrum Osthofen

am 24. Mai 2004, 17 Uhr

Aufklärungsarbeit über den Nationalsozialismus und die Erinnerung an die Opfer der Verbrechen der Diktatur des sogenannten „Dritten Reiches“ haben in Rheinland-Pfalz seit nunmehr 14 Jahren einen besonderen Stellenwert. Die 1991 gebildete Landesregierung hatte die Pflege und den Ausbau der KZ-Gedenkstätten in Osthofen und in Hinzert zu einem neuen und wichtigen Schwerpunkt der Regierungsarbeit erhoben. Ungeachtet des Anfang der neunziger Jahre sehr unterentwickelten Zustandes beider Gedenkstätten ließen wir uns nicht von dem Ziel abbringen, an beiden Orten langfristig Voraussetzungen zu schaffen, die eine kontinuierliche historisch-politische Bildungsarbeit ermöglichen.

Die Ausstellung "Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz" dokumentiert, dass wir uns ausdrücklich zu unserer Geschichte bekennen, zu unserer ganzen Geschichte. Auch die schrecklichen Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft gehören zu unserer Identität. Wir haben diese Last der Geschichte anzunehmen. Wir sind es den Opfern und Überlebenden schuldig, dass wir das unermessliche Leid und den millionenfachen Tod nicht vergessen.

"Versöhnung geschieht durch Erinnerung", hat Martin Buber gesagt. Das darf nicht nur für Gedenktage gelten und deshalb ist eine kontinuierliche Gedenkarbeit so wichtig.

Als der für die Landeszentrale zuständige Minister verfolge ich die von ihr betriebene Gedenkarbeit mit großem Interesse und unterstütze sie, wo es geht. Dies geschieht nicht nur im Bezug auf die Gedenkstätte KZ Osthofen, sondern auch hinsichtlich der Arbeit in Hinzert. Es ist erfreulich, dass, ebenfalls in Abstimmung mit allen Fraktionen im Landtag Rheinland-Pfalz, nun auch noch in diesem Jahr mit dem Bau eines Dokumentations- und Begegnungshauses an der Gedenkstätte ehemaliges SS-Sonderlager/KZ Hinzert begonnen werden kann. Gemeinsam mit dem Finanzministerium, dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) in Trier, dem Architektenteam Wandel-Höfer-Lorch und Hirsch aus Saarbrücken bereitet die Landeszentrale derzeit parallel zu den Arbeiten hier in Osthofen den Bau dieses neuen Gedenkstättengebäudes mit einer darin zu integrierenden Ausstellung vor. Es hat mich gefreut zu hören, dass das Projekt sowohl in der Bürgerversammlung in Hinzert als

auch bei einer Besprechung in der Verbandsgemeinde Hermeskeil auf positive Resonanz gestoßen ist.

Ein wichtiges Anliegen der Landesregierung und der Landeszentrale ist es, mit den ehemaligen KZ-Gefangenen aus Deutschland und mit den Deportierten aus dem Ausland, die in deutschen Lagern leiden mussten, eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu pflegen. Die Maßnahmen in Osthofen und Hinzert wurden, soweit es noch möglich war, mit den überlebenden ehemaligen Gefangenen der Konzentrationslager und ihrer Vereinigungen erörtert und abgestimmt. Ich freue mich daher besonders, dass Sie, sehr geehrter Herr Gilles Favret, Generalkonsul der Französischen Republik in Frankfurt am Main, und Sie, sehr geehrter Herr Dr. Paul Dostert vom Centre de Documentation et des Recherches sur la Résistance aus Luxemburg, zu dieser Ausstellungseröffnung nach Osthofen gekommen sind. Ihre Anwesenheit macht deutlich, welche intensive Zusammenarbeit wir mit unseren Nachbarn in Luxemburg und Frankreich gerade auf dem Gebiet der schmerzvollen Erinnerungsarbeit entwickelt haben. Besonders im Hinblick auf die Gedenkarbeit zum ehemaligen SS-Sonderlager/KZ Hinzert ist die Unterstützung der ehemaligen Deportierten aus Luxemburg und Frankreich, die Bereitstellung von Dokumenten und die Überlassung von Exponaten besonders wertvoll. Dies wird auch in der neuen Dauerausstellung hier in Osthofen deutlich, denn sehr viele Exponate haben ihren Ursprung in Luxemburg und Frankreich.

Ebenso danke ich Herrn Jacques Delfeld und dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma und den diesem Verband angehörenden Zeitzeugen für die seit Jahren tatkräftige Unterstützung der Gedenkarbeit der Landeszentrale.

Zu danken ist auch der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinstitutionen in Rheinland-Pfalz und ihrem Vorsitzenden Dieter Burgard. Ihr Zusammenwirken mit der Landeszentrale und zahlreiche Hilfeleistungen waren wichtig für die Erarbeitung der neuen Ausstellung. Die Vernetzung vieler dieser Gedenkstätten- und Erinnerungsinstitutionen und damit die Einbindung der Aktivitäten, die nicht an Osthofen oder an Hinzert angebunden sind, begrüße ich sehr. Solche Kooperationen machen es möglich, auch an anderen Orten des Landes Schwerpunktveranstaltungen

gen oder Informationstagungen durchzuführen. Das gemeinsam auch in diesem Jahr von den Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft mit der Landeszentrale durchgeführte spezielle rheinland-pfälzische Programm zum „Europäischen Tag jüdischer Kultur“ ist dafür ein Beispiel. Am ersten Septembersonntag wird dieses Programm die Vorteile der Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene erneut unter Beweis stellen.

Die Gedenkstätte KZ Osthofen wird, wie mir Direktor Hans-Georg Meyer berichtete, im September dieses Jahres auch Veranstaltungsort für ein bundesweit ausgeschriebenes Gedenkstättenseminar sein, das von der Landeszentrale in Kooperation mit der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführt werden wird. Über 100 Fachleute der Gedenkstätten und der Erinnerungsarbeit werden dazu aus ganz Deutschland erwartet. So wird die neue Ausstellung und die Gedenkarbeit des Landes Rheinland-Pfalz auch bundesweit Aufmerksamkeit erlangen.

Ich danke der Landeszentrale für politische Bildung unter der Regie von Direktor Hans-Georg Meyer und dem Atelier für Gestaltung in Mannheim unter Leitung von Herrn Wieland Schmid sowie allen beteiligten Personen und Firmen für die Erarbeitung der neuen Dauerausstellung. Der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sage ich ebenfalls Dank für die finanzielle Beteiligung an dem Ausstellungsprojekt.

Ich wünsche der Gedenkstätte für ihre Arbeit auf neuen Grundlagen viel Erfolg und Zuspruch und eröffne die Ausstellung „Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz“.